

## **So gut funktioniert das saarländische Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz aus dem Jahr 2019**

Eine Zusammen-Fassung  
in Leichter Sprache



Das **Saarländische Ministerium  
für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit**  
hat diese Untersuchung in Auftrag gegeben.

Das **ISG Institut für Sozial-Forschung**  
hat die Untersuchung gemacht.

Zum ISG gehören:

- Thorben Frie
- Dr. Anne Deremetz
- Lena Heitzenröder
- Dr. Dietrich Engels

Prof. Dr. Felix Welti von der Universität Kassel  
hat zusammen-gearbeitet mit den Menschen vom ISG.



## Inhalt

<b>So gut funktioniert das saarländische Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz aus dem Jahr 2019</b>	<b>1</b>
<b>Die Untersuchung vom Saarländischen Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz</b>	<b>3</b>
<b>Die UN-Konvention</b>	<b>5</b>
<b>So wurde die Untersuchung gemacht</b>	<b>6</b>
<b>Die rechts-wissenschaftliche Untersuchung</b>	<b>6</b>
Das Ergebnis von der Untersuchung der Gesetze	7
<b>Die sozial-wissenschaftliche Untersuchung</b>	<b>10</b>
So ist die Untersuchung gemacht worden	10
Die Ergebnisse von der Untersuchung	10
So sehen die Leute das SBGG	11
Das SBGG und die Barriere-Freiheit	12
Darum funktioniert das SBGG nicht	14
<b>Das soll sich ändern</b>	<b>15</b>
Das soll sich an der Form vom Gesetz ändern	15
Das soll sich ändern:	
Damit das SBGG besser hilft bei der Teilhabe.	17
<b>Wer hat den Text in Leichter Sprache gemacht</b>	<b>19</b>

## Die Untersuchung vom Saarländischen Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz



Das Saarland hat ein **Gesetz**:

Das Menschen mit Behinderungen **bei der Teilhabe hilft**.

Das Gesetz hilft:

- Damit Menschen mit Behinderungen **nicht benachteiligt** werden.
- Damit **Benachteiligungen beseitigt** werden.
- Damit Menschen mit Behinderungen die **gleichen Rechte haben**: Überall mitmachen zu können.
- Damit Menschen mit Behinderungen Sachen in ihrem Leben **selbst entscheiden können**.

Das Gesetz heißt:

**Saarländisches Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz.**

Die Abkürzung dafür ist SBGG.

So spricht man das: ess be geh geh

Das Gesetz gibt es **seit dem Jahr 2003**.

Das Gesetz ist also über 20 Jahre alt.

Das Saarland hat vor einigen Jahren geprüft:

Ob das Gesetz noch **modern und gut** ist.

Es gab darum viele Änderungen im Jahr 2019.

Das neue Gesetz hilft Menschen noch besser als vorher.

Gut zu wissen

Das Leben von den Menschen verändert sich.

Darum müssen Gesetze auch manchmal geändert werden.



Das Saarland will jetzt auch wieder wissen:  
Ob das Gesetz noch modern und gut ist.  
Und ob die Änderungen aus dem Jahr 2019 gut waren.  
Das Saarland hat dem ISG den Auftrag gegeben:  
Das Gesetz zu überprüfen.  
Das ISG hat für die Überprüfung eine Untersuchung gemacht.  
Untersuchung bedeutet:  
Das ISG liest viele wichtige Gesetze.  
Und das ISG redet mit vielen Menschen.



Das **ISG Institut für Sozialforschung** ist ein Unternehmen aus Köln.  
Wir schreiben in diesem Text meistens nur **ISG** für das Unternehmen.  
Das ISG hat viel Erfahrung mit dem Überprüfen von Gesetzen.  
Prof. Dr. Felix Welti von der Universität Kassel  
hat zusammen-gearbeitet mit den Menschen vom ISG.  
Wenn wir im Text ISG meinen:  
Dann ist Prof. Dr. Felix Welti immer **auch gemeint**.

Sie können hier eine **Zusammen-Fassung** lesen  
von der Untersuchung.  
Diese Zusammen-Fassung ist **in Leichter Sprache**.  
Leichte Sprache hilft allen Menschen:  
Die Probleme mit dem Lesen haben.  
In diesem Text sind **viele Sachen erklärt**.  
Dieser Text **enthält nicht alle Infos** vom Text in schwerer Sprache.  
Zum Beispiel haben wir Zahlen weggelassen:  
Wenn die Zahlen nicht so wichtig waren.  
Wenn Sie alle Zahlen lesen wollen:  
Lesen Sie bitte den Text in schwerer Sprache.

## Die UN-Konvention



Die Vereinten Nationen sind eine Organisation:

In der fast alle Länder der Welt zusammen-arbeiten.

Die Vereinten Nationen haben auch

das **Übereinkommen der Vereinten Nationen**

**über die Rechte von Menschen mit Behinderungen** gemacht.

Es soll allen Menschen mit Behinderungen überall gut gehen.

Wir benutzen in diesem Text

das kurze Wort für das Übereinkommen: **UN-Konvention**.

So spricht man das: uh enn kann wenn tzjon

In der UN-Konvention steht:

Alle Länder sollen die Regeln von der UN-Konvention beachten.

Die Länder

müssen für die Rechte der Menschen mit Behinderung sorgen.

Damit es den Menschen mit Behinderung genauso gut geht

wie anderen Menschen.

Deutschland hat gesagt:

Dass **in Deutschland die Regeln von der Konvention gelten**.

Darum wird auch immer wieder **geprüft**:

Ob Deutschland alle Regeln einhält.

Die Prüfung von den Behinderten-Gleichstellungs-Gesetzen

gehört zu den Regeln von der UN-Konvention.



## So wurde die Untersuchung gemacht



**3 Sachen** wurden untersucht:

- **Wie gut ist der Text vom Gesetz.**

Gibt es bei dem Text Sachen:

Die man besser formulieren kann.

In schwerer Sprache heißt das

**rechts-wissenschaftliche Untersuchung.**

- **Wird das Gesetz überall richtig benutzt.**

Und kennen die Menschen das Gesetz.

Das ISG hat mit vielen Menschen gesprochen.

Zum Beispiel Menschen in Behörden und Verbänden.

Aber auch mit anderen Fachleuten.

In schwerer Sprache heißt das

**sozial-wissenschaftliche Untersuchung.**

- **Was kann man besser machen.**

Das ISG hat die Ergebnisse aus den anderen 2 Teilen angesehen.

Das ISG hat dann überlegt:

Ob man das SBGG noch besser machen kann.



## Die rechts-wissenschaftliche Untersuchung



Es gibt viele Gesetze

über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Besonders wichtig zum Beispiel ist das **Grund-Gesetz.**

Das Grund-Gesetz sagt:

**Niemand darf wegen einer Behinderung Nachteile haben.**

Das heißt in schwerer Sprache **Benachteiligungs-Verbot.**

**Diskriminierung** ist das schwere Wort für Benachteiligung.

Im Grund-Gesetz steht aber nicht genau:  
Wie Benachteiligungen verhindert werden.  
Das SBGG soll helfen:  
Damit es **genaue Regeln** für das Benachteiligungs-Verbot gibt.  
Im SBGG stehen Regeln:  
Wie Behörden arbeiten sollen.  
Und wie Behörden verhindern sollen:  
Dass Menschen **mit Behinderungen benachteiligt** werden.

### **Das Ergebnis von der Untersuchung der Gesetze**

Die Untersuchung hat festgestellt:

- Viele Mitarbeiter von Behörden **wissen nicht genug** über das SBGG.
- Bei der normalen Arbeit in Behörden wird das SBGG **nicht genug beachtet**.



Die **Regeln** im SBGG sind **nur für die Behörden**.

Es gibt andere Gesetze und Regeln für Menschen und Unternehmen:

Die keine Behörden sind.

Die **Regeln** in den Gesetzen sind **nicht alle gleich**.

Das heißt in schwerer Sprache:

Die Gesetze sind nicht gut abgestimmt.

Und es gibt im Saarland kein Anti-Diskriminierungs-Gesetz.

Andere Bundes-Länder haben so ein Gesetz.

Zum Beispiel Berlin.



Es gibt in vielen Bundes-Ländern

ein Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz.

Und Deutschland hat ein Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz:

Das überall in Deutschland gilt.

Es ist gut:

Dass alle diese Gesetze **zusammen-passen**.

Und dass alle Gesetze die **gleichen Ziele** haben.

Das wichtigste Ziel von diesen Gesetzen ist:

Menschen mit Behinderungen **sollen keine Nachteile** haben.

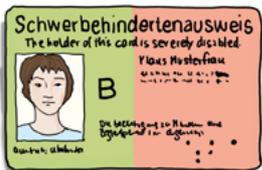
So können die Regeln von der UN-Konvention eingehalten werden.

Schlecht ist:

Das Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz gilt nur für Behörden.

Es wäre **besser**:

Wenn **alle Menschen und alle Unternehmen Regeln hätten** gegen die Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen.



Es muss eine **Regel** geben:

**Was genau eine Behinderung ist.**

Diese Regel steht auch im SGBG.

Das ist gut.



Im SGBB steht auch:

Wie **Barriere-Freiheit** funktioniert.

Im SGBB steht:

- Wie Sachen barriere-frei **gebaut** werden können.
- Wie **Technik** barriere-frei funktionieren kann.
- Wie **Infos** barriere-frei weitergegeben werden können.

Es gibt **Regeln für einen Behinderten-Beauftragten**  
für das Saarland.

Und für einen **Landes-Beirat**.

Menschen mit Behinderungen können so gut **mitbestimmen**:

Wenn die Politik Regeln macht.

Es gibt aber auch Sachen:

Die können **besser geregelt** werden.

Zum Beispiel:

- Ziel-Vereinbarungen.
- Verbands-Klage-Recht.
- Schlichtungen.

Das Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz von **Deutschland**  
hat manchmal **bessere Regeln**.

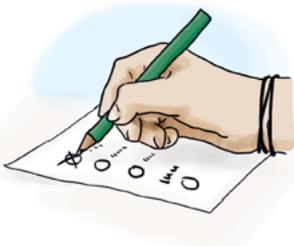
Zum Beispiel:

- Für Assistenz-Hunde.
- Für eine Fach-Stelle für Barriere-Freiheit.



## Die sozial-wissenschaftliche Untersuchung

### So ist die Untersuchung gemacht worden



Das ISG hat **Frage-Bögen** für die Untersuchung benutzt.

51 Mitglieder von **Behinderten-Verbänden**

haben die Frage-Bögen ausgefüllt.

Und 320 Mitarbeitende in **Behörden und Ämtern**.

Danach hat das ISG mit Fachleuten **gesprachen**:

Um alle wichtigen Infos zu bekommen.

Diese Infos sind dann aufgeschrieben worden.

Die Infos von den Fragen-Bögen und von den Gesprächen sind dann **untersucht worden**.

### Die Ergebnisse von der Untersuchung

Die Ergebnisse von der Untersuchung sind:

- Die Menschen **wissen wenig** über das SBGG.
- Es gibt zu **wenig Fortbildungen und Schulungen** zum SBGG.

Diese Ergebnisse waren für Menschen in Ämtern und Behörden und für Menschen in Verbänden gleich:

- **Manche Menschen** in den Ämtern und Behörden **wissen viel**.
- Aber **viele Menschen wissen nicht genug**.

Es sind oft nur **Fachleute** oder **besondere Abteilungen**:

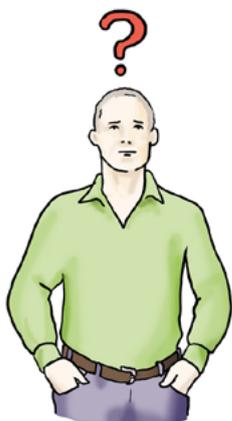
Die viel über das SBGG wissen.

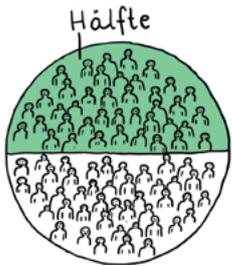
Die Menschen mit Behinderungen werden **oft nicht berücksichtigt**.

Die Ämter und Verwaltungen denken nicht daran:

Dass sie **bei allen Sachen**

auch **an die Menschen mit Behinderungen denken** müssen.





## So sehen die Leute das SBGG

Die Hälfte der Befragten sagt:

Das SBGG hat die Gleich-Stellung **besser gemacht**.

Auch ungefähr die Hälfte sagt:

Das SBGG ist gut.

Aber mehr Menschen müssen das SBGG kennen.

Und mehr Menschen müssen sich an das SBGG halten.

Die Menschen in den **Verbänden** sagen:

Es muss **mehr klare Regeln** geben im SBGG.

Und die **Regeln müssen besser beachtet werden**.

Wer die Regeln nicht einhält muss **bestraft** werden.

Die Menschen in den **Ämtern und Behörden** sagen:

Das SBGG hat genug Regeln für alles.

Diese Menschen wünschen sich  
mehr **Freiheit bei den Entscheidungen**.

Zum Beispiel:

Damit man besser auf die besonderen Probleme achten kann  
in einzelnen Fällen.

Alle befragten Menschen sagen:

- Es **hängt von den zuständigen Personen ab**:

Wie gut das SBGG umgesetzt wird.

- Es soll mehr **Strafen** geben:

Wenn das SBGG nicht beachtet wird.

In schwerer Sprache heißt das:

Es muss Sanktionen geben.



## Das SBGG und die Barriere-Freiheit

Viele Regeln vom SBGG sind für die **Barriere-Freiheit**.



Bei der Barriere-Freiheit geht es besonders um **3 Bereiche**:

- **Bauen und Verkehr.**
- **Verständlichkeit und Leichte Sprache.**
- **Digitale Barriere-Freiheit.**

Die meisten Menschen denken bei Barriere-Freiheit an **gebaute Sachen**.

Zum Beispiel:



- Es gibt nur Stufen und **keinen Aufzug**.
- Es gibt **keine behinderten-gerechten Toiletten**.



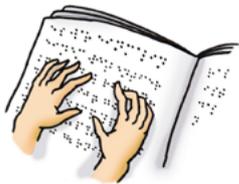
Es gibt aber auch viele **anderen Barrieren**:

Barrieren bei **Infos** und Barrieren beim **Verstehen**.

Es gibt **zu wenig Texte in Leichter Sprache**.

Oder **in Blinden-Schrift Braille**.

Oder **zu wenig Infos für Menschen mit Hör-Behinderung**.



Alle befragten Menschen haben gesagt:

Es gibt **nicht genug Barriere-Freiheit**.



Es soll mehr Barriere-Freiheit geben:

- Für Menschen mit **Sinnes-Einschränkungen**.  
Zum Beispiel blinde Menschen.
- Für Menschen mit **psychischen Behinderungen**.
- Für Menschen mit **kognitiven Behinderungen**.



Diese Sachen **sollen gemacht werden** für mehr Barriere-Freiheit:

- Es soll **beim Bauen** mehr auf Barriere-Freiheit geachtet werden.
- Es soll **mehr barriere-freie Infos** geben.

Die befragten Menschen haben aber auch gesagt:

Viele Sachen sind schon **besser geworden**.

Es gibt zum Beispiel **mehr Texte in Leichter Sprache**.

Viele Mitarbeitende in den Ämtern und Behörden sagen:

Sie wissen viel über die Leichte Sprache.

Die Regeln für Leichte Sprache

kennen aber nur wenige Mitarbeitende.

Diese **Probleme** gibt es bei der Barriere-Freiheit beim **Bauen**:

- Denkmal-Schutz  
Ein Gebäude mit Denkmal-Schutz darf oft nicht umgebaut werden.
- Zu wenig Geld für das Bauen.
- Keine guten Pläne für das barriere-freie Bauen
- Zu wenig Fachleute für das barriere-freie Bauen.

Diese **Probleme** gibt es bei der Barriere-Freiheit von **Infos**:

- Zu wenig Fachleute für barriere-freie Infos.
- Zu wenig Geld.

**Das SBGG will:**

Die Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen verhindern.

**Viele Menschen mit Behinderungen erleben aber Benachteiligung.**

Sehr viele Menschen in den Verbänden erleben Benachteiligung und die Hälfte der Menschen in den Ämtern erleben das:

Wenn die Menschen Behinderungen haben.



## Darum funktioniert das SGG nicht

Es gibt im SGG viele Möglichkeiten:

Damit Menschen mit Behinderungen nicht benachteiligt werden.

Zum Beispiel:

- Es gibt **Ziel-Vereinbarungen**.

Die **Ziel-Vereinbarungen** werden aber **selten gemacht**.

In den Ziel-Vereinbarungen steht:

Wie Benachteiligungen verhindert werden sollen.

Die Ziel-Vereinbarungen werden gemacht zwischen den Behörden und Unternehmen.

Die Unternehmen versprechen:

Sachen barriere-frei zu machen.

Es gibt aber keine Überprüfung:

Ob die Unternehmen die Sachen auch machen.

Und es gibt keine Strafe:

Wenn die Unternehmen nicht auf die Barriere-Freiheit achten.

- Es gibt das **Verbands-Klage-Recht**.

Beim **Verbands-Klage-Recht** können mehrere Menschen **zusammen** bei Gericht eine Klage machen:

Wenn bei den Menschen das **gleiche Recht** verletzt worden ist.

Die Menschen klagen dann nicht als einzelne Personen sondern als Gruppe.

Die Klage kann so einfacher sein.

Die meisten Menschen **kennen dieses Recht nicht**.

Dieses Recht wird darum **nur sehr wenig genutzt**.

- Es gibt **Schlichtungs-Verfahren**.

Beim **Schlichtungs-Verfahren** wird ein Rechts-Streit gelöst:

Ohne dass ein Gericht dabei ist.

Viele Menschen **kennen das Schlichtungs-Verfahren nicht**.

Es gibt darum **nur sehr wenige Schlichtungs-Verfahren**.



Ein Problem bei den Sachen ist auch:  
Dass die Verantwortlichen **nicht bestraft** werden.  
Es wird **nur festgestellt**:  
Dass Sachen falsch sind.  
Die Verantwortlichen bekommen aber **keine Strafe**.  
Und die Verantwortlichen müssen **nichts ändern**.

## Das soll sich ändern

### Das soll sich an der Form vom Gesetz ändern

- Das SBGG soll eine **gute Definition von Behinderung** haben.  
Eine Behinderung ist:  
Wenn Menschen nicht überall mitmachen können.  
Die **Teilhabe soll das Wichtigste sein**.  
Menschen sind nicht behindert wegen ihrem Körper.  
Oder weil sie nicht so schnell lernen.  
Oder weil sie besondere Bedürfnisse haben.  
Sondern Menschen sind **behindert**:  
**Weil die Umwelt nicht zu ihren Fähigkeiten passt**.
- Das SBGG soll **für mehr Sachen gültig** sein.  
Zum Beispiel für Menschen:  
Die **Projekt-Förderung** vom Saarland bekommen.  
Und für Menschen:  
Die für das Saarland arbeiten.
- Regeln für **Assistenz-Hunde** sollen im SBGG stehen.
- Es soll eine **Fach-Stelle** geben.
- **Behinderten-Verbände sollen dabei sein**:  
Wenn das Saarland und Unternehmen  
**Ziel-Vereinbarungen** machen.
- Die Regeln vom **Benachteiligungs-Verbot**  
und für die Barriere-Freiheit sollen für mehr Sachen gelten.





- Die **Abläufe in der Verwaltung** müssen **barriere-frei** sein. Menschen sollen keinen Nachteil haben wegen ihrer Behinderung. Zum Beispiel:

Wenn sie Sachen nicht richtig machen wegen ihrer Behinderung.  
Zum Beispiel bei Anträgen und Fristen.

- Es gibt eine **Absichts-Erklärung** im SBGG:

Dass es mehr Barriere-Freiheit beim Bauen gibt.  
Eine Absichts-Erklärung ist so etwas wie ein Versprechen.

Jemand sagt:

Er will bestimmte Sachen machen.

Es reicht aber nicht:

Wenn man nur etwas sagt.

Die Barriere-Freiheit muss auch gemacht werden.

Darum muss im SBGG stehen:

Dass die Sachen barriere-frei gebaut werden.

Das muss eine Pflicht sein.

- Die **Verbands-Klage** soll nicht beschränkt sein.

In schwerer Sprache heißt das:

Es soll eine **General-Klausel** geben.

- Das **Schlichtungs-Verfahren**

soll bei einer **unabhängigen Stelle** sein.

Das Landes-Ministerium ist jetzt die Schlichtungs-Stelle.

Es soll geprüft werden:

Ob das Landes-Ministerium eine gute Schlichtungs-Stelle ist.

- Der **Landes-Beirat** kümmert sich um die Rechte und Probleme von Menschen mit Behinderungen.

Die Regeln für die Mitglieder und die Arbeit sollen so sein:

Dass der Landes-Beirat gut arbeiten kann.

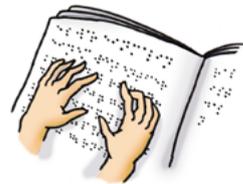
Diese Regeln sollen neu gemacht werden.

- Es soll **Landes-Programme** geben:

Damit Menschen **teilhaben** können.

Dabei darf nicht wichtig sein:

Wo die Menschen mit Behinderungen leben.



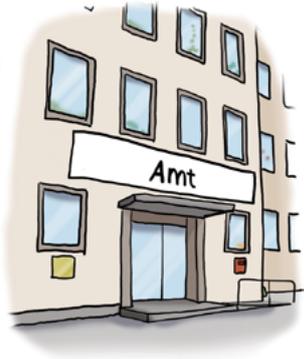


FORTBILDUNG

## Das soll sich ändern:

### Damit das SBGG besser hilft bei der Teilhabe.

- Mitarbeitende von Behörden müssen **mehr wissen** über das SBGG.  
Es muss darum **Schulungen und Fortbildungen** geben.  
Das Thema Behinderung muss immer beachtet werden.  
Alle Mitarbeitenden in der saarländischen Verwaltung müssen an die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen denken.  
Die Mitarbeitenden müssen an Menschen mit Behinderungen denken bei ihren Entscheidungen.
- Das **Innen-Ministerium vom Saarland muss zuständig sein** für die Fortbildung der Mitarbeitenden wegen der Teilhabe.  
Man sieht so:  
Dass die Teilhabe für alle Menschen im Saarland wichtig ist.
- **Die Behörden im Saarland sind oft nicht barriere-frei.**  
Das sagen Mitarbeitende **und** Menschen mit Behinderungen.  
Die **Gebäude** von den Behörden müssen **barriere-frei** sein.  
Gebäude müssen vielleicht umgebaut werden dafür.  
Und es muss **barriere-freie Unterlagen und Infos geben.**  
Und die **Sachen im Internet müssen barriere-frei sein.**  
Wichtig ist:  
Dass **Menschen viel über Barriere-Freiheit wissen.**  
Es muss eine **Regel** geben:  
**Wer zuständig ist für die Barriere-Freiheit.**  
Und die Mitarbeitenden müssen wissen:  
Wer die zuständige Person ist.  
Die **Zuständigen** für Barriere-Freiheit müssen gut arbeiten können.  
Sie müssen **Sachen bestimmen dürfen.**  
Und die Zuständigen müssen Zeit und Unterstützung haben.



Amt

- Viele Menschen mit Behinderungen werden benachteiligt.  
Das SBGG verbietet aber Benachteiligungen wegen Behinderung.  
Die Regierung vom Saarland soll darum dafür sorgen:  
Dass **Menschen mit Behinderungen geschützt werden**.  
Alle Menschen sollen darum mehr über Behinderung wissen.  
Die Menschen sollen wissen:  
Was **Diskriminierung** bedeutet für Menschen mit Behinderungen.  
Die Menschen sollen wissen:  
Wo die Gesellschaft die Teilhabe schwer macht.
- **Diskriminierte Menschen sollen Hilfe bekommen.**  
Und Menschen mit Behinderungen sollen sich beschweren können:  
Wenn sie diskriminiert werden.  
Es soll darum Stellen geben:  
Wo Menschen mit Behinderungen sich melden können wegen Diskriminierung.  
Diese Beschwerde-Stellen sollen leicht zu erreichen sein.  
Menschen mit Behinderungen sollen leicht herausfinden können:  
Wo diese Beschwerde-Stelle ist.
- Im SBGG stehen Sachen:  
Wie man **Benachteiligungen verhindern** kann.  
Diese Sachen sind aber **nicht sehr bekannt**.  
Und manche von den Sachen sind **nicht sehr wirkungsvoll**.  
Oder die Sachen sind **sehr kompliziert**.  
Es wäre sinnvoll:  
Wenn man diese Sachen **ändern** würde.  
Zum Beispiel:  
Es gibt **Fristen**.  
Wenn die Beteiligten die Fristen nicht einhalten gibt es **Strafen**.
- **Die Regeln für Barriere-Freiheit** müssen **eingehalten** werden:  
Wenn jemand **Förderungen** haben will.



- **Infos** und **Aufklärung** sind **sehr wichtig**.  
Menschen achten **mehr** auf **Teilhabe**:  
Wenn sie **mehr wissen** über **Behinderungen** und **Benachteiligungen**.  
Mitarbeitende von Behörden sollen darum Fortbildungen haben  
zu **Behinderungen** und **Barriere-Freiheit**.
- Die **Regeln für die Teilhabe bei Entscheidungen in der Politik**  
müssen **besser werden**.  
Menschen mit Behinderungen sollen **mitreden** und **entscheiden**:  
Wenn es um die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen geht.  
Menschen mit Behinderungen sollen **mehr Rechte** haben  
**im Landes-Beirat** für Menschen mit Behinderungen.

## Wer hat den Text in Leichter Sprache gemacht



Das Büro für Leichte Sprache Köln  
hat den Text in Leichter Sprache gemacht.  
Kirsten Scholz hat den Text geschrieben.  
Dirk Stauber und Jan Freiha haben den Text geprüft.  
Kirsten Scholz hat die Bilder gemalt.  
Das Copyright für die Bilder liegt bei Lisi GmbH Textwerkstatt Köln.  
Das Zeichen für Leichte Sprache ist von **Inclusion Europe**.  
© Europäisches Logo für einfaches Lesen: **Inclusion Europe**  
Sie bekommen im **Internet** mehr Infos über Inclusion Europe.  
Das ist die Internet-Adresse:

[www.easy-to-read.inclusion-europe.eu/de/](http://www.easy-to-read.inclusion-europe.eu/de/)